POSITIONSPAPIER „FREIE SCHULWAHL" VON BILDUNG THURGAU VOM 26.11.2008

EINLEITUNG

Die Forderungen nach einer freien Schulwahl durch die Eltern und die Finanzierung der Privatschulen durch die öffentliche Hand, tönen auf den ersten Blick verlockend. Auf den zweiten Blick zeigen sie gravierende Mängel. Die geplante Initiative schwächt die öffentliche Schule, bedroht Quartier- und Gemeindeschulen in ihrer Existenz, entzieht den laufenden Schulreformen sowie den Schulen vor Ort finanzielle Mittel und belastet den Steuerzahler. Sie setzt eine wichtige Errungenschaft der Schweiz – eine qualitativ hochstehende öffentliche Schule – leichtfertig aufs Spiel. Bildung Thurgau hat die freie Schulwahl mit ihren längerfristigen Folgen konsequent weiter gedacht und kommt zu folgendem Schluss: Im Fokus der finanziellen Mittel, der geografischen Begebenheiten und den nationalen Gepflogenheiten wird die Umsetzung zu einer Fiktion.
Die freie Schulwahl gefährdet die Chancengleichheit zwischen Schülerinnen und Schülern und hat gravierende, negative Folgen auf das öffentliche Schulsystem. Bildung Thurgau spricht sich deutlich gegen eine freie Schulwahl aus.

Gefährdung der guten Schulqualität und Schulreformen durch Abzug der Gelder

Mit der Wohnsitzwahl entscheiden sich Eltern auch für die Schule ihrer Kinder. Jede öffentliche Schule ist bestrebt, dass die Schülerinnen und Schüler optimal gefördert werden und für ihr Lernen und Leben profitieren. Ab 2009 werden alle Schulen im Kanton Thurgau durch Schulleitungen professionell geführt. Damit stellen sich die öffentlichen Schulen gezielt dem berechtigten Anspruch nach Qualität und verfolgen Jahresziele, können gezielt notwendige Veränderungen vor Ort vornehmen und damit Elternanliegen effizient aufnehmen. Wenn Kinder in Privatschulen wechseln, so verkleinert dies den Aufwand der öffentlichen Schule kaum. Hingegen müssen der Kanton und die Gemeinden die zusätzlichen Kosten für die Privatschulbesuche abgelten. Die Folgen sind entweder höhere Bildungsausgaben oder bedeutsame Einsparungen bei den öffentlichen Schulen. Bildung Thurgau lehnt Sparmassnahmen im Unterricht und auf Kosten der Kinder entschieden ab. Für eine freie Schulwahl einiger weniger darf nicht die Mehrheit der Kinder in den öffentlichen Schulen büssen.

Verlust des Schulhauses in Gemeinde und Quartier

Der Verlust schon von einigen wenigen Kindern in der öffentlichen Schule kann in einer Gemeinde oder einem Quartier zur Schliessung einer Klasse oder sogar einer ganzen Schule führen. Die Schülerinnen und Schüler müssten in eine andere Gemeinde oder in ein weiter entferntes Quartier zur Schule gehen. Die Mehrheit der Eltern möchte ihr Kind aber in ihrer Nähe in die Schule schicken. Das hält die Schulwege kurz und macht sie sicherer. Einige wenige Eltern entscheiden mit der freien Schulwahl auch über den Schulweg anderer Schüler und Schülerinnen.

Förderung elitärer Schulen oder Förderung einer Zweiklassengesellschaft

Elitäre Schulen werden von Eltern mit hohem Einkommen oder Vermögen ausgesucht. Die freie Schulwahl wird nicht bedeuten, dass jedes Kind überall in die Schule gehen kann. Nicht alle Eltern können es sich leisten, lange Schulwege und damit einen zusätzlichen Zeitaufwand und Kosten auf sich zu nehmen. Zudem werden sich bildungsferne Eltern kaum mit der Schulwahl auseinandersetzen. Die freie Schulwahl benachteiligt gewisse Bevölkerungsschichten und fördert somit die Zweiklassengesellschaft.

Unsinnige ökologische Folgen

Mit der freien Schulwahl nimmt der Strassenverkehr auf Kosten der Umwelt zu. Zudem fehlt den Kindern und Jugendlichen mit jedem unnötigen Fahrtransport zur nahe gelegenen wie zur weit entfernten Schule der selbst zurückgelegte Schulweg, welcher soziale Erfahrungen mit Kolleginnen und Kollegen ermöglicht.

Schule als Markt

Sitzen gute „Werber" in der Behörde und Schulleitung, haben diese Schulen im Kampf um Schülerinnen und Schüler einen grossen Vorteil. Es könnte eine „Blendermentalität" entstehen, bei der der gute Eindruck wichtiger ist als die wohlüberlegte, langfristige Entwicklung der Schulqualität. Werbung ist teuer! Dieses Geld wird dem Kerngeschäft abgezogen.

Vermehrter organisatorischer Aufwand

Die Wechselmöglichkeiten provozieren schlimmstenfalls einen Schultourismus. Das Lustprinzip der Eltern und auch der Kinder wird durch die freie Schulwahl gefördert. Die Fragen, wie oft, bis wann, ab wann eine Schule gewechselt werden darf und wann die Entscheide für eine Schule gefällt sein müssen, sind ungeklärt. Im Bezug auf die Organisation einer Schule wie Schülerzahlen, Klassenzusammensetzung, Schulräume und nicht zuletzt auf die finanzielle Planbarkeit werden diese Wechselmöglichkeiten massive Schwierigkeiten ergeben. Die Qualität der Bildung wird darunter leiden.

Postadresse
Bankplatz 5
8510 Frauenfeld

Telefon und Fax
T 052 720 15 41
F 052 720 17 13

Internet
E info@bildungthurgau.ch
W www.bildungthurgau.ch